Chueri und Rägel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weidmannsheil

Dr alti Fäldbammert isch e Jeger gsi – dur und dur. Aber mit em Alter hets denn mit den Auge doch afo böse. Er wills zwor nit ha, er bhauptet, er gseech hüt no so guet wie amme. Aber s isch em emol öbbis passiert – er heb sällmol no guet gsee – wo niemer hät selle vernee; aber s isch glych an die großi Glogge cho ... Er isch mit dr Flinten am Buggel über Fäld gangen und het zmol hiehar vom Hardhöfli undreme Chirsbaum öbbis Rotbruuns gsee höggele. «E Fuchs!» isch sy einzige Gedangge gsi. Dänggts, ziilt und schießt! Aber won er nööcher zue isch, het er den Auge chuum mee traut: Im Hardhöfler sy Zobechratten ischs gsi, vo brune Wydli gflochte. Und drin inn? s Moschtchrüegli isch e Schärbehuffe gsi, im Brot und im Chees inn hets Schrot gha ... Er het sich bym Hardhöfler veräxgüsiert weiß wie, won er uf dä Chlapf hi isch cho zrenne. Er müeß allwä jetz denn doch e Brülle ha ... KL

Chueri und Rägel

«Chueri, weisch du, was en La-Plata-Schtaat isch?»

«Nei. Isch das öppis neus? Oder häsch wele säge ‚en La-Pleite-Schtaat'? So eine hämmer jetz dänn glii.»

«Oder weisch du öppis nööchers über Uruguay?»

«Nei, au nid. Si händ glaubi emaal en Chrieg gha um en Gran Tschako; oder isch säb Paraguay gsy?»

«Du bisch halt kein Kapitalischt, sust wüßtisch mee.»

«Das hani no nie gsee, daß me Verschtand mit Kapitaal cha chaufe. I wett mit mängem Riiche nid tuusche, was das agaat.»

«Vo Verschtand isch nid d Reed, aber vo Angscht. Lis da, im Blettli: Seit Beginn des Korea-Konflikts sind dreihundert bis vierhundert Millionen Dollar Fluchtkapital aus Europa nach dem kleinen La-Plata-Staate Uruguay geströmt, zum großen Teil aus der Schweiz. – Was seisch jetz?»

«Dä chönnt me nüüt dergäge säge, wenn disäbe Angschthase grad sälber au im Urwald verschwinde tääted, aber uf Nimmerwidersee.» AbisZ

„Ich möchte ein Patent anmelden."

«Ja – – deshalb!»

Aus dem russischen «Satirikon», übersetzt v. O. F.

Ich fuhr einmal Rad und sah, daß am Ufer sich Menschen stauten; näher kommend, fragte ich: «Was ist hier los?» Im Sande lag eine Frau, naß, mager, mit geschlossenen Augen ... Ich bekam zur Antwort: «Sie badete und versank, man hat sie aus dem Wasser gezogen.»

«Es müssen Belebungsversuche gemacht werden!»

«Das lohnt nicht», entgegnete ein dicker, auf einem Stein sitzender Mann.

«Wieso? Es könnte vielleicht nicht zu spät sein!»

«Mmm ...» brummte der Dicke, der Ertrunkenen einen Blick zuwerfend.

«Ich will lieber rasch einen Arzt holen», äußerte ich.

«Der nächste Arzt wohnt drei Kilometer weit von hier, und ob Sie ihn auch noch zu Hause antreffen?» also brummte der Skeptiker wieder.

«Dann geben Sie einmal Ihren Bademantel her, wir wollen durch Schaukeln ...»

«Wozu sich solche Mühe machen! Wäre einfacher, sie für ertrunken zu halten!»

«Sie sind ein gefühlloser Egoist», rief ich erbost, «würden wohl anders reden, wenn es sich um einen Ihnen nahe stehenden Menschen handelte, z. B. um Ihre eigene Frau!»

Er sah mich finster an: «Wer sagt Ihnen denn, junger Mann, daß sie nicht meine Frau sei!»

Jeder gepflegte Herr braucht
BRITT
NACH DEM RASIEREN
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!